

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kr. oder 3²/₃ Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Casse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postamte anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1178.

Sonntag, am 16. Feber 1896.

XXIV. Jahrgang.

Dombherr Anton Bolešny †

Unser allgemein hochgeachteter Dombherr-Pfarrer Sr. Hochwürden Herr Anton Bolešny ist am Freitag den 14. d. M. gestorben. Mittwoch Nachmittags machte er seinen gewohnten Spaziergang, kam jedoch nur bis in die Nähe des Bräuhauses, wo er plötzlich zusammenstürzte und von rasch herbeigeeilten Leuten in leblosem Zustande in die zunächstgelegene Wohnung des Herrn J. Hentsch getragen wurde, der mit Hilfe seiner wackeren Gattin und herbeigeeilter Nachbarn Sr. Hochwürden rasch zu Bette und dessen total gelähmte Herz- und Lungen-thätigkeit durch kräftige Frottirungen wieder zum Leben brachte. Herr Dr. Szentgyörgyi erschien sofort am Krankenbette und ordnete das Nöthige an, mittlerweile kam auch Herr Regimentsarzt Dr. Dreißlampl. Starke Blutstürze stellten sich ein und die Herren Aerzte erklärten den Fall für sehr ernst, da Sr. Hochwürden bereits 69. Jahre zählt, die man seinem jugendlichen Körper kaum anmerkte. Nur der raschen Hilfeleistung war es zu danken, daß Sr. Hochwürden wieder ins Leben zurückgerufen wurde, leider nur für kurze Zeit. Nachts erfolgte neuerliche Blutstürze, doch fühlte sich Sr. Hochwürden Morgens etwas wohler und verbrachte den Tag ziemlich gut. Donnerstag Nachts trat wieder Unruhe ein, die Morgens jedoch vollständig verschwand, es trat sogar scheinbare Besserung ein, schon hegte man die schönsten Hoffnungen für die Genesung, da trat völlig

unvermittelt Nachmittags 3 Uhr Agonie ein und fünf Minuten darauf hatte Sr. Hochwürden seine Seele ausgehaucht. Bis zum letzten Augenblicke war Sr. Hochwürden bei vollem klaren Bewußtsein und ohne jede Todesahnung. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags 3 Uhr statt, zu welchem Behufe entweder Propst Krušić aus Werschetz oder Abt Engels aus Temesvar hierher kommt.

Die Theilnahme an der plötzlichen Erkrankung war eine allgemeine und manifestirte sich durch massenhaften Besuch, doch konnte Niemand vorgelassen werden, da die Herren Arzt strengste Ruhe verordnet hatten.

Eine Ueberführung ins Pfarrhaus konnte mit Rücksicht auf den erstickten Zustand des Patienten nicht vorgenommen werden und wurde Sr. Hochwürden erst nach seinem Ableben mittelst Tragbahre in seine Wohnung transportirt und aufgebahrt. Nicht unerwähnt lassen können wir schließlich die wahrhaft hingebungsvolle, aufopfernde Pflege, welche Sr. Hochwürden seitens seiner Netter, namentlich aber durch Frau Hentsch, zu Theil wurde — keine Kleinigkeit, wenn man bedenkt, welche Ungezogenheiten, Sorgen und Opfer die sorgfältige Pflege eines Schwerkranken mit sich bringt.

Sr. Hochwürden Herr Anton Bolešny wurde am 31. Mai 1828 in Groß-Becskerek geboren, absolvirte in Temesvar das Gymnasium und das Priesterseminar. Als Kaplan fungirte er in mehreren Pfarren der Esanader Diözese und kam 1862 als Pfarrer nach Orsova, wo er seit 34 Jahre ununterbrochen wirkte und sich der allgemeinen

Hochachtung erfreute. Vor circa zwei Jahren wurde er auch für seine Verdienste vom Temesvarer Diözesanbischof zum Titular-Dombherrn ernannt. Von streng rechtlidem, unbeugsamen Charakter, hatte er manche Stränge zu bestehen — ließ sich jedoch nie von Einflüssen beirren und wahrte jederzeit streng seinen Standpunkt. Auch als Schriftsteller war er thätig und gab mehrere Werke, meist geschichtlichen Inhaltes, heraus. Eine groß angelegte Monografie von Herkulesbad hatte Sr. Hochwürden soeben unter der Feder und beinahe vollendet. — Der Tod hat in völlig unvorbereitet ereilt und aus seiner rastlosen Thätigkeit gerissen — er ruhe sanft in Frieden! Ehre seinem Andenken!

Tagesneuigkeiten.

Ein Kindermarkt. William T. Stead, der bekannte englische Journalist, hat neuerdings einen Kindermarkt ins Leben gerufen, der bereits seit einigen Monaten mit gutem Erfolge im Gange ist. Zweck des Marktes ist, Leuten, die ein Kind adoptiren wollen, weil sie ihre eigenen Kinder verloren oder nie Kinder besessen hatten, anständige und hübsche Knäblein und Mägdelein zu verschaffen. Das Geschäft wickelt sich in sehr einfacher Weise ab. Herr Stead erhält von den Eltern, die eines oder mehrere ihrer Kinder nicht unterhalten wollen oder können, eine Benachrichtigung; die eingelassenen Mittheilungen sichtet er und veröffentlicht eine Liste in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift. Die Leute, die einen Knaben oder ein Mädchen an Kindesstatt annehmen wollen, sehen nun nach, ob sich in der Liste etwas für sie Passendes findet; ist es der Fall, so wenden sie sich an Herrn Stead, der über die sittlichen und körperlichen Eigenschaften des betreffenden Kindes eine genaue Untersuchung einleitet. Fallen seine Erkundigungen zu aller Zufriedenheit aus, so hat er nur die Eltern mit der Person, die

Fenilleton.

Das letzte Lied.

Von Ida Vaccini.

„Bach“, sagte der junge Lehrer zu der jungen Dame, die besangenen seinen Worten lauschte, „Bach hatte seine wunderbare Charakteristik.“

„Guten Tag, Frau Herzogin!“ rief er dann, hastig aufspringend und auf eine elegante Dame, welche eben in das Zimmer getreten war, zugehend.

„Guten Tag, lieber Arrighi. Und wie geht es Dir, Lieblich?“ fragte sie und glitt liebevoll mit der weißen, reich beringten Hand über den blenden Scheitel des jungen Mädchens, „was machen diese langweiligen Kopfschmerzen?“

„Sie sind noch nicht verschwunden, Mama.“

„Gnädiges Fräulein fühlen sich unwohl?“ fragte der Lehrer bestürzt. „Wenn ich das gewußt hätte, so“ —

„Oh, es ist nichts von Bedeutung“, beruhigte die Herzogin, „Uebrigens, fügte sie liebevoll hinzu, „wäre es nun wohl an der Zeit, Herrn Arrighi von dem freudigen Familienereigniß Mittheilung zu machen. Was meinst Du, liebes Kind?“

Elisa wechselte die Farbe und machte mechanisch eine zustimmende Kopfbewegung.

Leone Arrighi bewarte äußerlich seine Ruhe, aber einem genauen Beobachter wäre es nicht entgangen, daß seine Lippen leise zuckten.

„Elisa ist Braut“, fuhr die Mutter lächelnd

fort, „die Braut des Marchese Giuliani. Sie müssen ihn auch kennen, Arrighi?“

„Ja, ich glaube — es ist möglich“, sagte der junge Musiker mit stockender Stimme, die Augen fest auf Elisa gerichtet.

„Er ist ein vorrätlicher Mensch, der mein Töchterchen glücklich machen wird“, sagte die Herzogin, sich erhebend und Arrighi die Hand reichend. „Und nun, lieber Arrighi, seien Sie freundlichst bedankt für ihre viele Mühe.“

„Oh, Frau Herzogin.“

„Ich hoffe, Sie lassen sich hie und da bei uns sehen. Samstag Abend und Mittwoch Vormittag bin ich immer zu Hause. Guten Tag.“

Mit lächelnder Miene rauschte sie aus dem Zimmer, ahnungslos, in welcher Verzweiflung sie die beiden jungen Leute zurückließ. —

Sie hatten es sich nie gestanden, daß sie sich gut waren, ja sie hatten sich lieb gewonnen, wie zwei harmlose Kinder, die oft zusammenkommen und sich lieben, ohne es zu wissen. Als die Herzogin vor wenigen Tagen zu Elisa sagte: „Weißt Du schon, daß der Marchese um Deine Hand angehalten hat? Es ist eine äußerst vortheilhafte Partie, gegen die wir nichts einzuwenden haben“ — da war es dem jungen Mädchen gewesen, als ob man ihr einen Stein in's Herz versetzt hätte, ohne daß sie sich die Ursache dieser schmerzlichen Empfindung hätte erklären können.

War es vielleicht die Schen vor dem Wechsel, der ihrem Leben bevorstand, wurde ihr der Abschied von der Mutter so schwer? Nein, das konnte es nicht sein, die Ehe öffnete ihr ja eine Reihe von neuen Vergnügungen, nun würde sie Reisen machen, Bälle, Gesellschaften, die Theater besuchen können. — Die Mutter? Du lieber Himmel! Sie war

so selten mit ihr zusammen, bei den Mahlzeiten sahen sie sich, eine halbe Stunde täglich. — Ah, das war es! eine junge Frau pflegt keinen Unterricht mehr zu nehmen, sie lernt nichts mehr, nicht einmal mehr Musik. Und Arrighi! Wie sollte sie es fertig bringen, Arrighi nicht mehr zu sehen! Wie viel schöne Stunden hatte sie mit ihm in diesem blauen Zimmer verbracht, wenn Miß Helen, ihre Erzieherin, hinter ihrem Stuhlrahmen eingekickt war! Von allen jungen Herren, welche im Hause verkehrten, war er unstreitig der schönste, der angenehmste. Schon seine weiche, sympathische Stimme zu vernahmen, war ihr ein Genuß, eine Beruhigung gewesen. — Wie sollte sie es ertragen, diese Stimme nicht mehr zu hören? —

Von jenem Tage an änderte sich Elisa's Benehmen ihrem jungen Lehrer gegenüber in auffallender Weise. Sie wurde schüchtern, verlegen, beinahe kindisch. Bei der geringsten Kleinigkeit wechselte sie die Farbe, wurde bald blaß, bald roth und wenn ihre Blicke sich zufällig einmal trafen, kam sie in die größte Verwirrung. Er wußte sich anfangs diese seltsame Wandlung nicht zu erklären, dann fürchtete er beinahe, sie nur zu gut zu verstehen, und als die Herzogin ihm die bevorstehende Vermählung Elisa's mittheilte, blieb für ihn auch nicht der leiseste Zweifel übrig. Er wußte nun, daß er das junge Mädchen liebte und fühlte, daß seine Liebe erwidert wurde. —

Sie waren allein, für einen kurzen Augenblick. Mit gefalteten Händen, den Blick zu Boden gesenkt, stand sie zitternd vor ihm, zu sprechen vermochte sie nicht.

„Warum haben Sie mich nicht auf diese Nachricht vorbereitet? fragte er traurig. —

„Ich hatte nicht den Muth dazu“, erwiderte

das Kind annehmen will, in Verbindung zu bringen und das Geschäft wird abgeschlossen. In der letzten Kinderliste finden sich unter anderen folgende Anzeigen: „Ein armer Witwer, den sein Geschäft zwingt, fortwährend auf Reisen zu gehen, hegt den Wunsch, daß Jemand seine beiden Töchter von sieben und elf Jahren adoptire.“ — „Kind, ein Jahr alt, aus guter Familie, von seinem Vater verlassen.“ — „Mädchen, drei Jahre alt, sehr hübsch, sehr gesund und hübsch gewachsen, dunkles Haar und dunkle Augen, blendend weiße, rosig überhauchte Haut, sehr sanften Charakters.“ — „Mädchen, fünf Jahre alt, aus guter Familie.“ — „Ein von seiner ersten Frau geschiedener und mit einer anderen verheirateter Beamter hat einen Knaben von neun Jahren. Er möchte ihn guten Leuten überlassen, die ihn aber so verborgen halten müßten, daß er nicht dem unheilvollen Einflusse seiner Mutter und den Hornesausbrüchen seiner Stiefmutter ausgesetzt wäre.“ Arme Kinder — ärmere Eltern!

Mordattentat aus Eiferucht. Der Schuhmacher Vasilie Ignea begab sich mit der Erwählten seines Herzens auf den Kürschner-Ball, der am letzten Samstag in Hotel „Concordia“ in Lugos stattfand. Dort machte der verliebte Schuster die Wahrnehmung, daß das Mädchen auch die Liebeswerbung des Friseurgehilfen Alexander Krecsun günstig aufnahm. Er geriet darüber derart in Zorn, daß er nachdem das Publikum den Ballsaal verließ, seinen Rivalen auf der Straße zur Rede stellte, woraus ein heftiger Streit entstand, der damit endete, daß der Masseur ein Rasirmesser hervorholte und mit demselben den Ignea mehrere Stiche versetzte. Auf die marktschreierischen Wehrufe des Verwundeten eilten mehrere Passanten herbei und veranlaßten dessen Transportirung ins städtische Spital. Der blutdürstige Friseur, welcher die Wunde ergriff, wurde am nächsten Morgen von der Polizei verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. An dem Aufkommen des Ignea wird gezweifelt und begob sich Untersuchungsrichter Wigh behufs Einvernahme desselben ins Spital.

Todesfall. Wie wir mit Bedauern erfahren, ist in Karansebes Herr Hotelier Mathias Kichmeyer im Alter vom 70 Jahren verschieden. Der Entschlafene erfreute sich ob seiner seltenen Pieberkeit und edlen Charakterzüge die Achtung seiner Mitbürger und als Hotelier die Werthschätzung seiner Passagiere, die das Karansebeser Hotel „zum grünen Baum“ immer als Musterhotel gepriesen haben. Möge ihm die Erde leicht sein! — Die fernere Leitung des renomirten Hotels wird der gegenwärtige Geschäftsleiter und Sohn des Verstorbenen, Herr Kichmeyer jun. behalten!

Wertwürdige Aussprache. Vor einem Fernrohr, das an einem Aussichtspunkt aufgestellt ist, steht eine Menge Publikum. Der alte Funkeles drängt sich vor, sieht durch und sagt: „Seeschlacht!“ Erstaut fragen die Neugierigen: „Was? Eine Seeschlacht?“ — „Ne,“ erwidert der Alte, „ich seh' Schlacht!“

sie plötzlich die schönen Augen mit stehendem Ausdruck zu ihm emporschlagend.

Lange blickten sie sich an, dann sanken sie sich, von ihren Gefühlen überwältigt, in die Arme, während ihre Lippen sinnlose Worte flüstereten.

„Werden wir uns wieder sehen?“ fragte Elsa tonlos.

„Niemals“, erwiderte der junge Mann, sich zusammenraffend, „niemals.“

Und er riß sich von ihr los und eilte fort, während Elsa, um der eben wieder eintretenden Gouvernante ihre Erregung zu verbergen, die ersten Takte der herrlichen Melodie:

„Spirto grentil dei sogni miei“ zu spielen begann.

Er hielt Wort, allen Lockungen zum Trotz. Er wollte sie nicht wiedersehen.

„Du bist ein Narr“, erklärte ihm einst ein Freund, dem er seine erste, unschuldige Liebesepisode erzählt hatte. „Du bist ein Narr, die Marchese Giuliani gehört zu den Frauen, an deren Ruf längst nichts mehr zu verderben ist, das weißt Du ja.“

„Du magst recht haben“, versetzte Arrighi, „aber ich bereue es nicht, der armen Frau eine Erinnerung zu lassen, an welche sie ohne Erröthen zurückdenken darf. Was willst Du? Ein Jeder liebt auf seine Weise.“

Die Marchesa Giuliani ist vor einem Jahre in ihrer schönen Villa zu Sorrento gestorben, bewirnt und betrauert von allen ihren Freunden und Bekannten. Sie ließ in den letzten Tagen Niemand mehr zu sich, und zu ihren vielen Wunderlichkeiten soll, wie man sich erzählt, die gehört haben, daß sie sich kurz vor ihrem Tode noch die ersten Takte eines herrlichen Liebelsiedes vorspielen ließ.

Im Hause das Haus angezündet. Der Meterer Zuffasse Peter Toth begab sich vorgestern Abends in betrunkenem Zustande mit einer brennenden Kerze auf den Dachboden. Als Toth am Boden manipulirte, fing das mit Rohr gedeckte Dach Feuer und ging dasselbe in Rauch und Asche auf. Gegen den Brandstifter wurde durch die Gendarmerie die Strafanzeige erstattet.

Ein liebevoller Gatte. Die Wägen Eheleute, so erzählt das „Leipziger Tagebl.“, waren nach Halle gekommen, um Einkäufe zu machen. Dabei hatten sie des Guten in geistigen Getränken zu viel gethan, so daß ihnen der Heimweg am Abend recht beschwerlich wurde. Sie machten deshalb im Chauffeegraben, nahe dem Uebergange über die Halle-Kasseler Bahn, Rast. Als es dem Ehemann zu kühl wurde, suchte er seine Ehefrau die vor Müdigkeit eingeschlafen war, zu ermuntern, was ihm indessen nicht gelang. Ohne sich ein Gewissen daraus zu machen, ging der Mann allein nach Hause und legte sich zu Bett. Am andern Morgen machte er sich mit einem Handwagen nach der Stelle auf, wo er seine Frau zurückgelassen hatte. Dieselbe hockte noch im Chauffeegraben, war aber erfroren.

Ein Wunderquelle. Aus Großwardein schreibt man: Einst war das Bischofsbad in der Nähe von Großwardein stark besucht. Vor einigen Jahren jedoch blieb das Wasser aus und damit auch das Badepublikum und das Geld, das damit verzehrt und vertrunken worden war. Alle Versuche, eine neue Quelle zu erschließen, erwiesen sich als vergeblich: da wandte sich der Pächter, ein gottesfürchtiger Mann, an den Kardinal-Bischof von Großwardein Dr. Lorenz Schlauch mit der Bitte, eine Stelle bezeichnen zu wollen, wo mit des Allmächtigen Hilfe ein letzter Bohrvoruch unternommen werden könnte. Der Kardinal wies denn auch auf einen mächtigen Pappelbaum hin, an dem jahrelang ein Marienbild gehangen hatte. Und siehe da, nachdem man drei Wochen gebohrt und gebetet hatte, sprang eine reiche Quelle auf, die jetzt das altberühmte Bischofsbad mit neuem heilkräftigen Wasser versehen wird. An der Stelle, wo das Wunder geschehen, soll eine Kapelle errichtet werden.

Singesendet.

Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 tr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus.

Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg

(k. u. k. Hofl.), Zürich. 4-45

Vofales.

Rundmachung.

Nachdem die Staatssteuer-Einzahlung pro I. Quartal 1896 mit Februar 1. J. fällig geworden ist, so werden hiermit sämtliche Steuerzahler aufgefordert ihre Rückstände vom Jahre 1895 wie auch die Steuer pro I. Quartal in Verhältniße zu der vorjährigen Vorschriftung binnen 8 Tagen bei der Gemeinde-Vorstehung zu bezahlen, da nach diesen Termine die Eintreibung im Exekutionswege vorgenommen wird.

Orjova, den 14. Feber 1896.

Die Gemeinde-Vorstehung.

Silberne Hochzeit. Der hiesige Geldwechsler Herr Thomas Vacsoga feiert am 29. d. M. seinen 19. (neunzehnten) Geburtstag und zugleich das Fest seiner silbernen Hochzeit — eine etwas unglückliche Geschichte, die aber sofort erklärlich wird, wenn man erfährt, daß Herr Vacsoga in einem Schaltjahre am 29. Feber geboren wurde und daher alle vier Jahre seinen Geburtstag feiern kann. Unsere besten Glückwünsche zu dem Doppelfeste.

Regulirung des Eisernen Thores. Die Arbeiten bei der Regulirung der Donau-Katarakte und der Eisernen Thor-Enge gehen ihrer Vollendung entgegen. Der offene Schiffahrt-Kanal beim Stenka-Katarakte wurde im Vorjahre gänzlich fertiggestellt, überprüft und durch den Handelsminister dem Verkehr übergeben. Aus dem Kanal im Kozla-Dojka-Katarakte ist etwa drei Viertel

der submarinen Sprengung vollführt und die gesprengten Felsmengen sind ausgebaggert worden. Dieser Kanal dürfte im heurigen Jahre fertiggestellt werden. Der Kanal im Zlas-Tachtalia-Katarakte dürfte vom Gesichtspunkte der richtigen Arbeitseinteilung erst im laufenden Jahre energischer durchgeführt werden. Das im Greben-Milano-väczer Profil projektirte Dammsystem zur Erhöhung des Wasserstandes naht seiner Vollendung. Seit dem Herbst wird ununterbrochen an dem Damm Nr. 8 gearbeitet. Die Arbeiten werden, wenn kein Elementar-Ereigniß eintritt, bis zum Frühjahr fertiggestellt und überprüft werden. Der Jucz-Kanal ist zwar fertig, aber noch nicht überprüft. Im Monat Mai dürfte jedoch auch dieses Werk tollandirt sein. — Der Niesen-Kanal im Flußbette beim Eisernen Thor ist seit dem Vorjahre fertig, wegen des andauernd hohen Wasserstandes konnte man aber das Wasser nicht hineinlassen. Bei günstigerer Lage wird die obere Schlußmauer fortgerissen und der Kanal dem Verkehr übergeben werden. — Die Nachtrags-Arbeiten am sogenannten „kleinen Eisernen Thore“ werden im nächsten Jahre in Angriff genommen. Noch heuer beginnen aber die Quatbauten vor der Kronen-Kapelle, ferner werden Lagerhäuser und Entrepots mit dem Gesamt-Kostenvoranschlage von mehr als einer Million in Angriff genommen, um dem zu gewärtigenden großen Verkehr gerecht zu werden.

Steuerfreier Branntwein-Konsum. Dem Besetze zufolge ist der Ankauf von steuerfreiem Branntwein bekanntlich an der Bedingung geknüpft, daß der Branntwein ausschließlich zu eigenem Bedarf oder zu häuslichen Zwecken verwendet wird. Es ist nun die Frage aufgetaucht, ob der für größere Gastereien, Hochzeiten, Taufen etc. gekaufte Branntwein der Branntweinsteuer unterliegt. Der Finanzminister hat nun entschieden, daß der Branntwein auch in solchen Fällen nicht der Besteuerung unterliegt, da der Konsum im Vereine mit den Gästen nicht den Begriff des „Hausbedarfes“ überschreitet.

Die Dilettantenvorstellung des kath. Frauenwohlthätigkeitsvereins am Samstag den 8. d. war sehr gut besucht und waren da, wie wir mit aufrichtiger Freude konstatiren können, alle Gesellschaftsklassen vertreten, alle waren erschienen, ihr Scherstein beizutragen dem wohlthätigen, gemeinnützigen Zwecke, der Sättigung hungernder armer Schulkinder. Den Abend eröffnete ein von Schulkindern dargestelltes ungarisches Stück „A kis szobrász“, das von den Kleinen ganz nett gespielt wurde; namentlich bewunderten wir die fließende, korrekte Aussprache des Ungarischen, das doch keines einzigen der Mitspielenden Muttersprache ist. Reichlicher Applaus belohnte die Kleinen für ihre schönen Leistungen. Nach kurzer Pause folgte das Lustspiel „Der Hofmeister in tausend Aengsten“ von Theodor Hell, das wirklich vorzüglich gegeben wurde. Die Damen, Fräulein Kristoffy und Fräulein Pietsch, waren ihren Rollen vollkommen gewachsen und brachten dieselben mit viel Natürlichkeit zur vollen Geltung, die Herren Zielinsky, Zmichens, Freiberg und Schwarz standen in ihren Leistungen auch nicht zurück, namentlich Herr Schwarz als Magister war ausgezeichnet und von unwiderstehlicher Komik, ein Schauspieler hätte diese Rolle nicht besser geben können. Das Publikum gab seiner Befriedigung auch durch nicht endenwollenden Applaus Ausdruck und mußte der Vorhang zweimal in die Höhe gehen. Nach einigen Tangen kam die Schlußnummer, das lebende Bild „Jakobs Traum oder die Himmelstleiter“, ebenfalls von Schulkindern dargestellt, die in ihren Engelskostümen ein reizendes, liebliches Bild, eine wahre Augenweide boten. Die Arrangure dieses Bildes können zufrieden sein mit dem Erfolge desselben, der sich durch frenetischen Beifall kundgab. Daß hernach flott getanzt wurde, ist beinahe selbstverständlich, wie überhaupt der ganze Abend in animirter, gelungener Weise verlief.

Verhaftete Falschmünzer. Zu Orjova wurden sechs Falschmünzer in das Bezirksgerichtsgefängniß eingeliefert, die in dem nahe gelegenen Weizenried die Fabrikation von Gulden- und

Kronen-Münzen fabrikmäßig betrieben haben. Ihr Häufelührer ist Johann Döwald, der sich bei einer Besuche durch auffallend viele funkelnde Münzen verrieth. Bei den Betreffenden wurden über hundert Stück Falsifikate und zwei Prägepressen vorgefunden, welche ihnen der notorische Kubiner Geldfälscher Lazar Mihailovics verkauft hatte.

Suppenanstalt. Abermals sind namhafte Spenden in hochherziger Weise der Suppenanstalt zugekommen u. zw: vom Flügelkommandanten, Hauptmann Herrn Géza Seródy, Fleisch, Parabeis, Kartoffel und Hülsenfrüchte, von Frau Josef Hell: ein Korb Kartoffel und Grünzeug, vom Herrn Alexander Bloch: mehrere Kilogramm Mehl und Gries, von Frau Elise Furmann: Fleisch und Würste, von Frau Karl Binder: Bohnen und Kartoffel für welche edle That den Spendern im Namen des Orsovaer kath. Frauen-Hilfs-Verein der öffentliche Dank ausgesprochen wird.

Vom Wetter. Der heutige Winter ist bei uns ein besonders milder. Mit Ausnahme einiger kalter Wochen im Jänner hatten wir stets mildes, vergangene Woche sogar warmes Wetter, fast Gewitterschwüle, anstatt reinem Schnee — immer nur Staub, den uns Gott Aeolus gar oft in die Augen trieb und manche Leute dadurch derart irritirte, daß sie zur Lösung selbst der einfachsten Aufgaben unfähig waren, raithlos das Vorüberziehen der aufgewirbelten Staubwolken erwartend — vergebens nach einem Ausweg spähend.

Öffentliche Dankfagungen.

Die vom kath. Frauen Hilfs-Verein am 8. d. M. veranstaltete Abend-Unterhaltung, deren Reinertrag, wie wir erfahren an 170 fl., welcher theilweise der Suppen Anstalt für arme Schulkinder und theilweise zu Unterstützung hilfsbedürftiger Armer verwendet wird, kann als in jeder Beziehung gelungen bezeichnet werden. Es haben sich da aber auch bewährte Kräfte in edlen Wettstreit engagiert, denen man das Vergnügen ansah, mit welchem sie sich der ihnen von der Gesellschaft auferlegten Aufgabe entledigten.

Die moderne Gesellschaft stellt ebenso mancherlei Anforderungen an ihre Mitglieder und verlangt von jedermann Opfer. Wir können daher nur allen Jenen, die durch ihre edelmüthige Mitwirkung zum Gelingen beitragen, unser bestes Lob und Dank aussprechen. Besonders der lebenswürdigen Gemahlin unseres allgeachteten Bürgermeisters Frau Laura Freyler, die als Vizepräsidentin in Vertretung der Präsidentin, Frau Amalia v. Horváth als Lady Patroneß fungirte. Der Frau Smichaus für ihre rastlose Bemühungen um das Zustandekommen desselben, Frau Lichtfuß und Frau Marschall, dann den an der so ergöglichen Dilettanten-Vorstellung mitwirkenden Damen und Herren: Fräulein Piete, Fräulein Kristoffy, Frau Breyt, Herrn J. Zielinsky, Herrn Schwarz, Herrn B. Freyberg, Herrn J. Smichaus, dann Herrn Hoffmann für das Arrangement des lebenden Bildes, das in allen Details seinen Geschmack und Dekorations-talent bekundete. Der unermüdbaren Ausdauer jedoch mit welcher Fräulein Schlangler neben ihren ohnehin aufreibenden Berufspflichten ihre einstigen, gegenwärtigen und zukünftigen Schülerinen behilflich war auch ihrerseits zum Nutzen und Frommen der Armen ihr Scherflein beitragen zu können, sei besonders gedankt. Vergelte es Gott!

Das Präsidium des Orsovaer kath. Frauen-Hilfs-Verein hält es für seine angenehme Pflicht, allen jenen geschätzten Damen und Herren öffentlichen Dank auszusprechen, welche so gütig waren gelegentlich der Dilettantenvorstellung am 8. Feber mitzuwirken. Ferner sei Dank gesagt dem Herren J. Smichaus, dem Fräulein Malwine Schlangler und dem Schulendirektor, Herrn Adolf Klug, für die bereitwillige Uebernahme der Leitung der Theaterstücke, wie auch für die Zusammenstellung der Engelschaar, endlich der Frau E. Breyt für den erwiesenen Dienst eines Soufflers.

Das Präsidium.

Der hierortige Wohlthätigkeits Frauen-Verein hat aus seinem vorjährigen Ertragnisse dem Kindergarten abermals 71 fl. 91 kr. gespendet, für welche hochherzige Spende hiermit öffentlich dankt

Das Präsidium.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an dem Reichenbegängnisse meiner lieben Schwiegermutter **Frau Elisabeth Sammel**

sage ich hiermit Allen, insbesondere aber dem löbl. Orsovaer Gastwirthe und Kellnerverein auch auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Orsova, 15. Feber 1896.

Heinrich Hille und Familie.

Volkswirtschaftliches.

Lathyrus sylvestris Wagneri. (Die veredelte Waldplatterbse!) Neue Futterpflanze für trodene, steinige oder unproduktive Gegenden. Die anspruchsloseste aller Futterpflanzen, sie gedeiht in jeden Boden, wo kein Grundwasser ist aber besser auf hügeligen und bergigen hohen sterilen Boden; ja selbst dort noch wo für Schafe schon keine Futterpflanze mehr wächst, gedeiht diese Futterpflanze vorzüglich und liefert den höchsten Futterertrag welcher noch besser als das beste Wiesengras ist. — Chemische Analysen bestätigen alle, daß diese Futterpflanze den höchsten Proteingehalt enthält und bei Melkflühen das Milchquantum um 24% die Butterausbeute bei 50% erhöht gegenüber dem Kleejutter. Die Lebensdauer dieser Pflanze kann auf 50 Jahre angenommen werden und diese, sowie die immerwährenden immerhin Nährstoffe der Futtervorräthe werden bei allen Oeconomen das größte Interesse erregen. Ueber Cultur, Ernte und Preis gibt der große Sammentatalog von Wilhelm Wühle in Temesvár alles weitere vollständiger.

Nach Marseille. Seit dem gegen die Einfuhr serbischer Schweine in Ungarn ein neues Verbot erging, haben bereits einige serbische Vorsteviehändler ihre Bestände über Salonichi nach Marseille ausgeführt, während weitere Transporte im Zuge sind. Der Volkswirtschaftsminister hat den betreffenden Großhändlern freie Fahrt für sie und ihr Vieh auf den serbischen Staatseisenbahnen erwirkt.

Die Nieblaus und der — Knoblauch. Das spanische Tagblatt „El Defensor de Granada“ theilt folgendes Faktum mit, das sich in der Provinz Alcantara zutrug: Im Orte Wallor hat ein Weingartenbesitzer zufällig in der Nähe der Wurzeln seiner von der Nieblaus befallenen Nebenstöcke Knoblauch geerntet. Im Frühjahr haben sich diese Neben herrlich entwickelt, ohne ein Zeichen von Krankheit und gaben eine überreiche Lese — die Nieblaus ist vollständig verschwunden. Sein Nachbar war Zeuge des Ganzen, pflanzte auch Knoblauch in seinem Weingarten und — der Versuch ergab dasselbe günstige Resultat. Dieses Mittel gegen die Nieblaus wird nun in Spanien immer allgemeiner (?) angewendet. Der Marquisat halber sei dieses „neueste Nieblausmittel“ mitgetheilt.

Gegen Schanklizenzen. Der ungarische Minister des Innern hat einen drakonischen Erlaß an die Municipien gerichtet, in welchem er unter Hinweis darauf, daß die im Sinne des G. A. XXXV. vom Jahre 1888: vorgehenden berufene Verwaltungsbehörden erster Instanz auch in solchen Fällen, wo die Zahl der zu vergebenden Schanklizenzen bereits voll ist, die Ausgabe neuer Konzessionen begutachtet hat, den Behörden zur Pflicht macht, daß bei Verhandlung solcher Gesuche in erster Reihe in Betracht gezogen werden möge, ob in der betreffenden Stadt die Zahl der im Gesetze festgestellten Ausschankgeschäfte voll ist oder nicht. Und nur in besonders begründeten Fällen könne von dem betreffenden Beamten ein günstiges Gutachten abgegeben werden. In Betracht zu ziehen ist jedenfalls, ob der betreffende Petent von der Verletzung aller Vorrechte betroffen wurde, in welchem erwiesenen Falle das Gesuch in günstigem Sinne zu erledigen ist. Uebrigens kommen solche Fälle jetzt nur äußerst selten vor und gehören in den Wirkungskreis der Finanz-Direktion. Schließlich bemerkt der Minister in seinem außerordentlich interessanten Erlaße, daß in dieser Frage auch der Finanz-Minister in eigenem Wirkungskreise ähnliche Verfügungen treffen und behufs Abstellung dieser wahrgenommenen widerwärtigen Zustände die Finanz-Direktionen Weisungen erhalten werden, daß in solchen Fällen, wo das Vorhandensein der Anzahl von solchen Schankgeschäften konstatiert erscheint, die Gesuchwerber einfach abzuweisen sind, ohne daß sie mit den Verwaltungs-Behörden in Berührung treten.

Wasserstand.

Vom 9. Feber bis 15. 1896.
in Centimeter,

| Pegelstand: | Datum | | | | | | |
|--------------------|-------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| ORSOVA | 184 | 176 | 169 | 179 | 179 | 179 | 196 |
| EISERN-THOR | 92 | 88 | 84 | 89 | 89 | 89 | 95 |

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

Pariserin

ertheilt Unterricht
in

französischer Sprache.

Adresse:

E. Popovits, Maler.

Die Herren Kaufleute

haben am Boden alte Correspondenzen aus den Jahren 1850 - 1872, auf denen noch die Marken haften, ich kaufe diese zu sehr guten Preisen, und zahle 10 - 100 fl. je nach Quantum, auch kaufe einzelne gute Marken, ganze Sammlungen & Parthien auch gewöhnliche Marken aller Länder v. 50, - 10,000 Stück.

Ansicht bedingt. Näheres auf gefällige Anfrage.

Kralicek Béla, Temesvár Fabrik.

2-3



GEGRÜNDET 1863

Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel

Wien

VII/3, Kaiserstr. 74.

Grosses Lager aller

Musik-Instrumente!

Violinen, Zithern, Flöten,
Occarinen, Mundharmonikas
etc. etc.

Schweizer Stahl-Spielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton, Musik-Albums, Gläser etc. etc

Musterbuch gratis und franco.

4-18



Garantirt bestes Pariser Fabrikat, nach ärztlichem Gutachten vollständig unschädlich und verlässlich.

| | |
|--|--------------|
| Gummi und Fischblasen in Original-Packung per Dtzd. | 1. -- 6. -- |
| Capottes americains (kurz) per Dtzd. | 2. -- 5. -- |
| Pariser Damen-Sicherheits-schwämmchen | 2. -- 6. -- |
| Original Pessarum-occlusivum (Peliporus) nach Prof. Mensing | 1.80 - 2.50 |
| Irrigatoren aus Glas, Gummi oder Email | 1.80 - 5. -- |
| Suspensorium | .50 - 3. -- |
| Kollektion für Herren, sehr praktisch zusammengestellt | 3. -- 10. -- |
| Neu patentirte Menstruations-Bandage „Dianna-Gürtel“ mit sterilisirten Aufsaugkissen | 3.50 - 4. -- |
| Bei Entnahme von mindestens fl. 10. --, 10-15% Rabatt, Versandt-Diskrettest: | |

J. KELETI,

k. u. k. Privilegien-Inhaber, Budapest, IV. Koronaherzeg-u. 17 und Paris Rue Martelle 39.

Preiscourante gratis in geschlossenem Couvert. 21-30

Meghívó.

Az „Orsovai Casino“ f. hó 23.-án (vasárnap) délután 5 órakor rendkívüli közgyűlést tart, melyre a tag urak tisztelettel meghívotnak.

Orsován, 1896. feb. 15.

Elnök távollétében:

Keszler Károly
jegyző.

Freyler Jgnác
igazgató.

Tárgy:

1. Indítvány a választmány megválasztásának 3 évre való kiterjesztése iránt.
2. A választmány és tisztviselői kar lemondása folytán, új választás megajtése.

909 szám.

1896. kig.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény várm. Orsova nagyközségében a községi jegyző állása megüresedett, amiért, ezen állásra pályázatot hirdetek.

A községi jegyző állás javadalmazása a következő:

1. 700 frt. fizetés.
2. 200 frt. lakbér.
3. 72 frt. tüzfűtőátalány felhívom,

mindazokat kik pályázni ohajtának hogy az 1883. évi I. t. cz. 6 §-ában előirt okmányokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi február hó 25-ének déli 12 órájáig hozzám terjesszék be.

A választás Orsova község-házánál f. é. február 26-án d. e. 10 órakor fog megtartatni.

Orsován, 1896 február 1-én.

2-2

Fialka, főszolgabíró.

910 szám.

kig. 1896.

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye orsovai járás-hoz tartozó Mehádia nagyközség jegyzői állása nyugdíjazás által megüresedett amiért ezen állásra pályázatot hirdetek.

A községi jegyzői állás javadalmazása a következő:

1. 600 frt. fizetés.
2. 180 frt. irnok tartási átalány.
3. 30 frt. napidij átalány.
4. 40 frt. utazási átalány.
5. 4 öl tüzfű.
6. természetbeni lakás.

Felhívom azokat a kik ezen állásra pályáznak hogy az 1883. évi I. t. cz. 6 §-ában előirt okmányokkal felszerelt kérvényeiket f. évi február hó 27-ének déli 12 órájáig hozzám terjesszék be.

A választás Mehádia község házánál február hó 28-án d. e. 10 órakor fog megtartatni. --

Orsova, 1896. évi február hó 1-én.

2-2

Fialka, főszolgabíró.

J. Pserhofer's

Blutreinigungs-Pillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen lehteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windhit, Blutaufdrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Blutschwäche, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigung-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. 28. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unkontinuirlicher Nachnahmeforderung 1 fl. 10 kr. Bei vorüberiger Einfindung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sich nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Packung jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konjumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unschätzblichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich Hochachtungsvoll

Franz Pawlisch, Köln, Lindenthal.

Gräthe bei Hildnit, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkränkt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.

Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich

schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll Josefa Feinzel.

Eichengraberamt bei Gößl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeboeren! Ergebnis Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll Ignaz Bahn.

Göschdorf bei Stoltsch, Oesterreich-Schlesien, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeboeren! Erlaube freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre geplagt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboeren hiemit meinen wärmsten Dank. 9-12 Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von **W. O. Bernhard** in Bregenz, 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen, rheumatischen, Gelenk- und Nervenleiden, Kopfschmerz, Migräne, nervösem Zahnebel, Kopfschmerz, Ohrenschmerz, 1 fl. 20 kr.

Augen-Öl, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flaschen à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Stoll's Kola präparate, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Magenleiden und Erkrankungen des Darmes. 1 Liter Kola Elixir oder Wein 3 fl. 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/2 Liter 85 kr. Maßer Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl., 1 fl. 60 kr.

Kropf-Balsam, vorzügliches Mittel gegen Blähgase. 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Mia-Kolo, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfschmerz, Zahnschmerz, Rheumatismus etc. Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in öfter-ung, Zeitungen angekündigten in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt bezogen.

Bestellungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorüberige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorüberige Einfindung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeforderungen. Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in **Budapest bei Apotheker J. v. Zöröl, Königsgasse 12.**

Lebens-Öl (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß, dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Fußhaut und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Spitzwegerichsalz, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 10 kr.

Tannochinin-Bomade, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant angefertigte große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von **Prof. Steudel**, bei Hieb- und Stichwunden, böserartigen Geschwüren aller Art, auch alten, verödeten aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Krampfadern, bei den schmerzhaften Arumkeln, beim Ringwurms, Wunden, und entzündeten Brüsten, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Verden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.